

Vierzehntes Kapitel.

Der große orientalische Krieg war durch den Angriff Rußlands auf die Türkei ausgebrochen und England stand im Begriff, im Bunde mit Frankreich den Türken Hilfe zu leisten.

Albinas älterer Bruder, William, der als General in Kanada stand, war zurückberufen worden, um ein Kommando gegen die Russen zu übernehmen. Von London aus hatte er gleich nach seiner Ankunft an Schwester und Bruder geschrieben und um ein Zusammentreffen in dem „Familienhotel“ gebeten, wie der Tanten Amesley gastfreies Haus von der ganzen Verwandtschaft genannt wurde, und auch die Tanten hatten Einladungen geschickt, die sich jedoch wegen Raummangel im Hotel für Kendals nur auf Albinia und ihren Gatten erstreckten.

Pastor Ferrars kam insolge dessen sofort nach Bayford, um über die gemeinschaftliche Reise nähere Rücksprache zu nehmen. Als er unerwartet ins Zimmer trat, fand er sein Patschen Moritz mit hängender Unterlippe, den geröteten Kopf mit der Hand stützend, am Tische stehen, ein in Kaliko gebundenes Abcbuch vor sich. Neben ihm saß die Mutter, während Kendal am Kamine stand und sich den Rücken wärmte.

Alle freuten sich über den Besuch, am meisten aber, wenigstens für den Augenblick, der kleine Abschütze, der in dem Dunkel einen Retter aus großer Not erblicken mochte; denn kaum hatte er ihn begrüßt, so rief er auch schon freudig erregt: „Nicht wahr, Mama, nun habe ich Spieltag!“

„Erst wirst Du Deine Aufgabe lernen,“ entgegnete die Mutter ernst, und noch tiefer als zuvor ließ der Kleine die Lippe hängen.

„Wegen des Besuches seines Dunkels, dachte ich —“ hob der Vater an, allein die Gattin unterbrach ihn mit einer Handbewegung,